NOZ, 10.10.14

Forensik-Patienten leiden unter Streik

Anwalt: Reine Verwahrung psychisch kranker Straftäter ist unzulässig

Von Ulrike Schmidt

OSNABRÜCK. Unter den Patienten der Forensischen Psychiatrie im Ameos-Klinikum grummelt es: Seit Beginn des unbefristeten Streiks der Mitarbeiter findet hier keine Ergotherapie mehr statt, die den strafunmündigen Patienten eine dringend benötigte Tagesstruktur bietet.

„Die Patienten leiden unter dem Streik", bestätigte auch Chefarzt Dr. Otmar Binder bei der Sitzung des Forensik-Beirates. In der kommenden Woche werde er sich mit dem zuständigen Sozialministerium in Verbindung setzen und um Unterstützung bitten.

Das haben inzwischen auch neun Patienten über ihren Anwalt Thomas Klein gemacht. „Durch den Streik fallen Therapien aus, die diese Patienten dringend benötigen, um den Maßregelvollzug, so schnell es zu verantworten ist, wieder zu verlassen. Eine Unterbringung ohne therapeutisches Angebot ist reine Verwahrung, die unzulässig wäre und zur sofortigen Beendigung der Maßregel führen müsste", heißt es in dem Schreiben.

„Vielen geht es psychisch schlecht", sagte Patient Frank X (Name geändert) im Gespräch mit unserer Zeitung. Die Ergotherapie falle aus, für den Besuch der Teestube mangele es an pflegerischer Begleitung, ohne die Patienten die forensische Abteilung nicht verlassen dürfen. Das Theaterstück, für das sie so lange geprobt hätten, falle aus. Viele Patienten langweilten sich, die Stimmung sei im Keller.

Dabei beteuern die meisten Patienten ihre Solidarität mit den Streikenden und fordern die Ameos-Geschäftsführung in der Schweiz auf, endlich Tarifverhandlungen aufzunehmen. „Wir bitten Sie, sich gegenüber der Geschäftsleitung dafür einzusetzen, dass der Arbeitskampf nicht auf dem Rücken der Untergebrachten ausgetragen werden darf, dass sich die Geschäftsleitung an die in unserer Gesellschaft tariflichen Gepflogenheiten hält", formuliert es Klein im Brief an Sozialministerin Cornelia Runde.

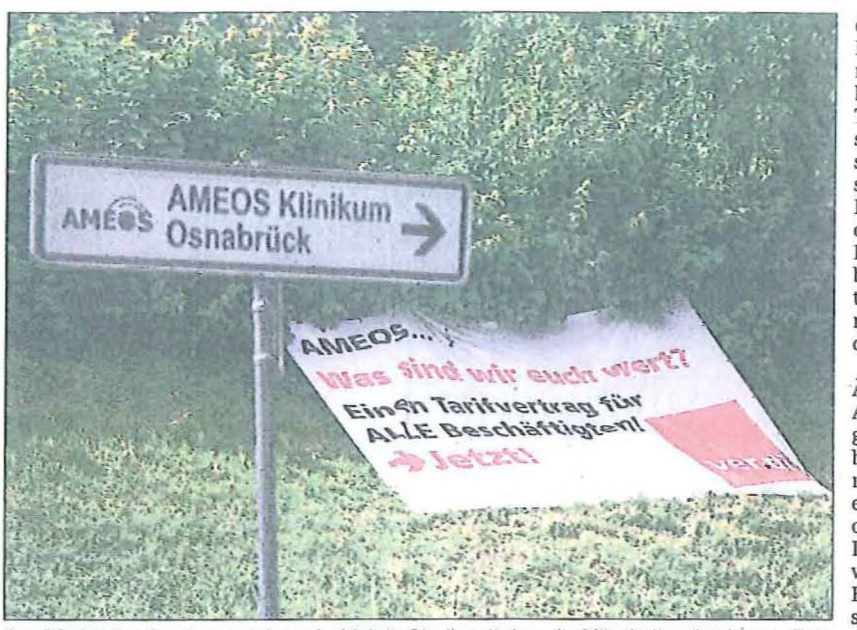
„Wenn die Tagesstruktur wegbricht, geht es den Patienten schlechter", beschrieb es der Sicherheitsbeauftragte Ralf Könemann. Die Notdienstvereinbarung sichere allein die Pflege, um den Stationsbetrieb aufrechtzuerhalten, ergänzte Pflegedienstleiter Frank Kriete. Die forensische Abteilung sei dabei zwar besser aufgestellt als die anderen Ameos-Abteilungen. Ergo-, Sport- und Bewegungstherapie fielen jedoch ebenso aus wie der Sozialdienst.

Auch aus anderen Stationen des Ameos-Klinikums häufen sich die Klagen und damit die Vorwürfe gegen die Ameos-Geschäftsführung in der Schweiz. „Ich glaube, dass die Chefetage gar nicht weiß, was sie uns Patienten damit antut", schreibt eine Patientin mit Hinweis, darauf, dass Ameos bisher Verhandlungen für einen neuen Tarifvertrag verweigert. Sie sandte den Brief auch an unsere Zeitung, „denn die Menschen da draußen haben ein Recht darauf zu erfahren, dass Ihnen (Anmerkung der Redaktion: Ameos) scheinbar nur Ihre Gewinne wichtig sind, anstatt diese mit denen zu teilen, die sie täglich dafür einfahren".

Dr. Bernhard Croissant, Ärztlicher Direktor des Ameos-Klinikums, und Pflegedirektor Manfred Timm berichteten im Forensik-Beirat, dass inzwischen 150 Patienten aus den anderen Stationen entlassen worden seien. Insgesamt hat das Haus 361 voll- und 38 teilstationäre Betten. Das Therapieangebot sei durch den Streik stark eingeschränkt.

Außer den Therapeuten haben auch die Mitarbeiter des Sozialen Dienstes einen hohen Stellenwert bei der Behandlung psychisch Kranker. Mehr als 20 Sozialarbeiter und Sozialpädagogen lassen seit Dienstag vergangener Woche ihre Arbeit ruhen. Es falle ihnen nicht leicht, „denn sie kennen die Bedürfnisse psychisch kranker Patienten und wissen, dass die Kranken derzeit keine Hilfe und Unterstützung erhalten, wie es deren Bedürfnissen entspricht", heißt es in einer Stellungnahme der Streikleitung.

7,6 Millionen Euro Gewinn habe Ameos im Jahr 2012 eingefahren. Dem Unternehmen gehe es weiter nur um Gewinnmaximierung.



Am 30. September begann der unbefristete Streik, mit dem die Mitarbeiter der Ameos-Zentrale einen neuen Tarifvertrag erzwingen wollen. Foto: Michael Gründel

14 Landesbedienstete in der Forensik

Bei der **Privatisierung** der Landeskrankenhäuser durch die niedersächsische Landesregierung wurde für den Maßregelvollzug eine Mitarbeiterquote von **14 Landesbediensteten** festgelegt, damit 365 Tage im Jahr rund um die Uhr ein Mitarbeiter des Landes in der forensischen Abteilung erreichbar ist. Denn die Behandlung gefährlicher Täter, die aufgrund von **Schuldunfähigkeit** in eine Klinik statt in ein Gefängnis eingewiesen werden, ist eine **Landesaufgabe.** Die meisten Mitarbeiter sind aber bei Ameos angestellt. Deshalb ist die Forensik vom Streik betroffen.

Alles über Ameos und den Streik auf unserer Themenseite auf www.noz.de/ameos